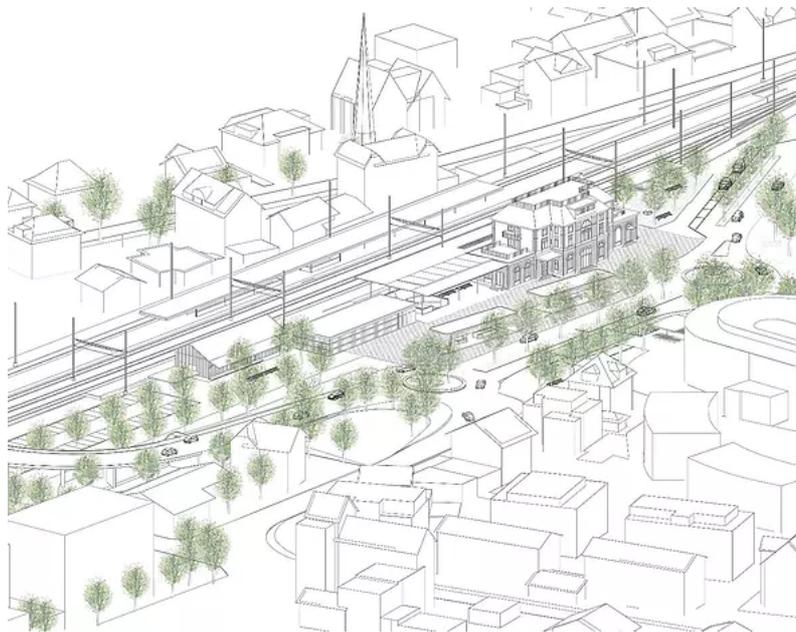


Das neue Bahnhofsareal kommt in der Bevölkerung gut an



Etwa so soll das Bahnhofsareal in Zukunft aussehen. (Visualisierung PD)

INGENBOHL

Keine Opposition gestern Abend an der Gemeindeversammlung Ingenbohl gegen das Grossprojekt.

CHRISTOPH CLAVADETSCHER

Das stark in die Jahre gekommene Areal des Bahnhofs Brunnen muss dringend erneuert werden. Es ist nicht behindertengerecht und genügt den heutigen Anforderungen an eine regional bedeutende ÖV-Drehscheibe nicht mehr. Das war an der gestrigen Gemeindeversammlung in der Aula unbestritten. Der Planungskredit in der Höhe von 1,3 Millionen Franken wurde an die Urne überwiesen, am 15. Mai können dann die Ingenbohler Stimmbürgerinnen und Stimmbürger Stellung dazu beziehen.

Gemeindepräsidentin Irene May betonte vor den rund 70 Anwesenden die Bedeutung dieses Grossprojektes für die Gemeinde und die ganze Region. Und auch, dass die Gemeinde aufgrund des Behindertengleichstellungsgesetzes in der Verantwortung stehe, Anpassungen vorzunehmen. Unter anderem soll dies mit den geplanten vier behindertengerechten Busanlegekanten erreicht werden. Weiter sind zwecks optimaler Verkehrsführung ein zweiter Kreislauf gleich beim Viadukt, ein neues Gebäude für SBB-Stellwerk, Kiosk und Toiletten und allgemein ein offener Platz mit viel Grün geplant. «Der Bahnhof soll ein attraktiver Ankunftsort sein», fasste es May zusammen.

Fundamentalkritik wurde keine laut. Architekt und FDP-Gemeinderatskandidat Edgar Steiner regte einzig an, dass er sich bei Gestaltung und Anordnung der Bauten mehr Mut wünschen würde. Gemeindepräsidentin Irene May versicherte, dass dies in der Planungsphase detailliert angeschaut werde, wies aber auch darauf hin, dass die Schutzinventare (das historische Hauptgebäude und der Schuppen stehen unter Denkmalschutz), die SBB-Vorgaben und die Kosten den Handlungsspielraum doch ziemlich einschränken würden.

Keine Diskussionen zur Rechnung

Nichts zu rütteln gab es an der präsentierten Jahresrechnung 2021. Dies wohl, weil bei einem Aufwand von 41,73 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 4,85 Millionen Franken klar über den Erwartungen abgeschlossen werden konnte. FDP-Kantonsrat René Baggenstos kritisierte nach Annahme der Rechnung einzig, dass bei einer genaueren Prognose der Steuerfuss bereits an der Budgetgemeinde im letzten Dezember noch mehr hätte gesenkt werden können.

Wohnraum für Flüchtlinge gesucht

Gemeindepräsidentin Irene May nutzte die Gelegenheit gestern Abend auch und rief die Bevölkerung dazu auf, möglichen Wohnraum für Ukraine-Flüchtlinge der Gemeinde zu melden (asyl@ingenbohl.ch). Vor dem Krieg waren der Gemeinde 70 Asylbewerber zugewiesen. Zurzeit sind es 114 – und der Kanton kündete bereits an, dass es noch mehr werden. «Die bestehenden Strukturen reichen bei Weitem nicht aus», betonte May. Einige Einwohnerinnen und Einwohner hätten sich bereits gemeldet, auch mit Firmen und dem Kloster stehe man in Kontakt, doch es brauche mehr.

Zum Abschluss musste May zudem noch drei Gemeinderatskollegen verabschieden. «Das mache ich gar nicht gerne», sagte sie. Die Anwesenden bedankten sich bei Ivan Geisser (FDP, 8 Jahre im Amt), Peter Besmer (FDP, 4 Jahre) und Vincenzo Gallicchio (SP, 4 Jahre) für deren Tätigkeit mit einem langen Applaus. Wer nachrücken wird, entscheidet sich am 15. Mai in einer Kampfwahl.